

Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **22 (1932)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

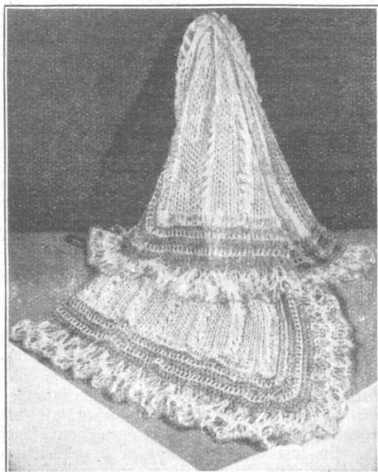
Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Gehäkelttes Tuch.

Material: 100 g weißes, 50 g linsfarbenedes Cölektinegarn, Seidenglanzwole.

Das Tuch wird sehr lose mit einem Häkelhaken Nr. 3 gearbeitet. Der Grund besteht aus halben St. und Muschen. 1 halbes St.: Umschlag, den



Arbeitsfaden durch das untere Maschenglied holen, mit einem Umschlag zusammen abmischen. 1 Musche: Man holt den Arbeitsfaden 5mal mit je einem Umschlag durch das untenliegende Maschenglied und mascht alles zusammen ab. Die Muschen werden 2 cm hoch gezogen. Man beginnt mit weißem Garn mit einem Umschlag von 200 M. Hierin arbeitet man (in jede zweite M.) 1 halbes St., also 100 St. in der Reihe. In der nächsten Reihe trifft immer das halbe St. in die untenliegende L. M. 1.—5. Reihe: halbe St. 6. Reihe: Muschen. Ein Loch übergehen — also 1 Musche in das 1., 3., 5., 7. usw. Loch (in jeder Reihe 50 Muschen). 7.—15. Reihe: halbe St. 100 in der Reihe. 16. Reihe: Muschen und sofort: 9 Reihen halbe St., 1 Reihe Muschen. Nach 55 Reihen ist der Grund fertig. Man behäkelt nun drei Seiten, die beiden Schmalseiten und die untere Seite in hin und her gehenden Reihen. Zunächst 8 Reihen Stäbchen. 1. Reihe linsfarben, 2. Reihe weiß, 3. und 4. Reihe linsfarben, 5. Reihe weiß, 6., 7. und 8. Reihe linsfarben. An den Ecken nimmt man, um die Rundung herauszubekommen, einige St. zu. Es folgen 2 Runden hochgezogene St.-Gruppen in Weiß, 1 St.-Gruppe: In ein darunterliegendes Loch arbeitet man 1 St., 1 L., 1 St., 3 L., 1 St., 1 L., 1 St. Ein Loch übergehen, 1 St., 1 L. übergehen, 1 St.-Gruppe usw. Diese Stäbchen werden alle etwa 3 cm hochgezogen. Zum Schluß behäkelt man das ganze Tuch (alle 4 Seiten) mit Luftmaschenbogen (linsfarben) 3 L., 1 f. M. Um jedes Stäbchen der unteren Reihe 1 Bogen arbeiten.

Spieldecke.

Fragepiel.

Die Mitspieler sitzen im Kreis oder am Tisch. In der Schar wird eines der Kinder zum Spielleiter ernannt. Dieses deutet auf irgendeines mit der Frage: „Was ist rund?“ Schnell muß dieses Gefragte eine Antwort wissen: Ball, Keif, Teller usw. Wer mit der Antwort zögert oder schon Gesagtes wiederholt, muß ein Pfand geben.

Fangspiel.

Ein Kind, das recht schnell springen kann, versteckt sich; die andern Kinder spazieren einzeln herum. Plötzlich kommt das erste aus seinem Versteck hervor, haucht eines der Spazierenden und nimmt's mit. Bald kommen diese beiden, Hand in Hand, fangen wieder und müssen solange fangen, bis sie eine Reihe von 4-6 Kindern haben, die sich beim Haken nicht von der Hand lassen dürfen.

Spiel im Zimmer.

Mehl oder Sand, letzterer muß gut feucht gemacht sein, werden in eine größere Tasse oder Schale eingedrückt und vorher ein Vorhang-Ringli in die Masse gelegt. Dann stülpt man das Gesicht um auf einen Teller oder Papier. Es muß sorgfältig gefehelt, daß die Form wie ein Kuchen zusammenhält. Jeder Mitspieler erhält nun ein Messer (bei Kindern ist's besser ein Streifen Karton) und darf vom Kuchen ein wenig abschneiden. Alle werden sich bemühen, zu vermeiden, daß der Ring zum Vorschein kommt; denn derjenige, bei dem es geschieht, muß ein Pfand geben und das Spiel beginnt mit der neu zurechtgedrückten Form von vorn.

Striche weglöschen.

Jeder Mitspieler zeichnet auf den Tisch vor sich 20 Striche. Nun würfelt man der Reihe nach und darf so viele Striche auswischen, als man gewürfelt hat. Am Anfang bieten sich natürlich keine Schwierigkeiten, sie entstehen erst zuletzt, weil dann die genaue Zahl der noch übrigen Striche herauskommen muß. Hat man zum Beispiel noch 2 Striche und würfelt 6 Augen, müssen wieder 4 Striche zu den zweien hinzugezählt werden. Es muß darum oft lange gewürfelt werden, bis die passende Zahl erscheint. Wer seine sämtlichen Striche zuerst auflöschen kann, hat gewonnen.

Spiel im Zimmer oder draußen.

Teller drehen. Die Mitspieler sitzen im Kreis herum, jeder legt sich einen Blumenamen bei, den er sich merken und auch derjenigen der Kameraden sich zu erinnern hat. Einer dreht einen kleinen Reifen oder Holzsteller, einen Blumenamen rufend. Wenn der Inhaber dieses Namens nicht aufpaßt oder den Teller (Reifen) umfallen läßt, muß er ein Pfand geben. Ebenso, wer eine Blume ruft, die nicht im Spielkreis vorhanden ist. Dieses Spiel ist natürlich nur dann lustig, wenn recht viele dabei beteiligt sind. M. F.

Praktische Ratsschläge

Kleine Unfälle in der Küche.

Gegen Brandwunden macht man Umschläge mit Olivenöl oder bestreut die Wunde rasch mit Mehl. Ein kleiner Vorrat von Brandsalbe aus gleichen Teilen Leinöl und Kaltwasser sollte in jeder Hausapotheke sein. Man verbindet mit ganz sauberer Watte oder mit Verbandstoff. Die Brandblasen werden vor dem Verbinden aufgeschoben und entleert, am besten mit einer reinen Nadel. Der Verband muß so oft als nötig vorsichtig gewechselt und die verbrannten Stellen dabei mit gelochtem, lauwarmem Wasser gereinigt werden. Soda wirkt ebenfalls schmerzstillend, man taucht ein Leinwandläppchen in Sodablösung und legt es auf, noch besser ist übermanganfaures Kali. Bei Verbrennungen durch Lauge oder ungelöschten Kalk wird die Aekwirkung durch Uebergießen von viel verdünntem Essig abgeschwächt, worauf ebenfalls verbunden wird. — Ist Kalk ins Auge gekommen, so entferne man ihn durch Eingießen von viel Del. Die Schmerzen werden dann durch Einträufeln von Zuderwasser gelindert. —

Bei Verbrennungen durch Säuren (Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Alesäure, Nitriol, Scheidewasser) spüle man die verbrannten Teile reichlich mit reinem Wasser ab und bedede sie mit Magnesia oder Kreide, kohlenfaurem Natron, Soda-, Seifen- oder Kaltwasser. Später ist wie bei der gewöhnlichen Verbrennung zu verfahren, ebenfalls bei Verbrühungen durch Einwirkung von heißem Wasser oder Dampf. — Hat man irrtümlicherweise irgendetwas Giftiges gegessen, trinkt man warme Milch oder mit Wasser verdünntes Olivenöl und ruft den Arzt. — Bei Gasvergiftungen bringe man den Kranken an die frische Luft und gebe ihm — bis zur Ankunft des Arztes — Essigsdunst zum Einatmen. Künstliche Atmung muß in schweren Fällen sofort vorgenommen werden. — Auf stark blutende Schnitt- oder Stichwunden preßt man in heißes Wasser getauchte Watte. Kleinere Wunden wäscht man aus und bespinselt sie mit Jod. Immer müssen die wunden Stellen verbunden werden zur Verhütung von Blutvergiftungen. Wer Jod nicht verträgt, verwendet an seiner Stelle Arnika, das auch bei tiefen, blutenden Wunden gute Dienste leistet. Sobald Anzeichen von Blutvergiftung vorhanden sind, macht man heiße, oft zu erneuernde Umschläge von Heublumenabsud. — Da Wespen, Bienen usw. nicht seltene Gäste in der Küche sind, kommen auch häufig Stiche dieser Insekten vor. Ist man im Hals- oder Mundinnern gestochen, verschluckt man langsam einen Brei von Kochsalz und Wasser. Ist man anderswo gestochen worden, hat man gleich eine Zwiebel bei der Hand, zerschneidet sie und reibt damit die gestochene Stelle ein oder bindet eine Zwiebelscheibe darauf. Gegen allerlei Insektenflöhe bewährt sich auch Jeththollalbe. — Gegen Uebelbefinden, das durch große Hitze in der Küche entstanden ist, macht man einen Umschlag auf den Kopf mit frischem Wasser und hält die Handgelenke unter laufendes Wasser. E. R. (nach Ja.).

Küchenrezepte

Der gesunde Rettich.

Dem Rettich sollten unsere Hausfrauen die weitestgehende Beachtung schenken, denn der „Rabi“ ist außerordentlich gesund. Schon seit Jahrhunderten gilt der Rettich als vortreffliches Mittel zur Anregung und Steigerung des Appetits. Vielerorts wird er deshalb vor der Mahlzeit gereicht, in Scheiben geschnitten und gesalzen. Aber auch als Beigabe zu Fleischgerichten dient er, ähnlich wie der Meerrettich. Zu diesem Zwecke reibt man ihn, salzt ihn etwas und beträufelt ihn wohl auch mit Essig. Selbst als Gemüse schmeckt der Rettich ausgezeichnet und nebenbei fördert er ungemein die Verdauung und die Blutreinigung. Schließlich ist auch der Rettichsaft zu erwähnen als uraltes, treffliches Mittel gegen Husten. Man reibt die geschälten Wurzeln, treibt die Masse durch ein Sieb und vermischt den Saft mit Zuder.

Gurkenbecher. Die Gurken werden geschält und je in 4-5 dicke Scheiben geschnitten, worauf man die Kerne entfernt. Diese dicken Ringe werden in strudelndes Salzwasser geworfen, 3-5 Minuten gekocht, gut abgetropft und 1 Stunde in eine Marinade von Del, Essig und wenig Salz gelegt. Dann belegt man eine große Platte mit zarten Salatblättern, stellt die Gurkenbecher nebeneinander darauf und füllt sie nun mit Kaviar, mit Mayonnaise vermischem Büchsenalm, Tomaten- oder Selleriesalat, russischem Salat usw. Man garniert mit Mayonnaise, Eierquarteln und Tomatenhälften. E. R.